



Fantasy, Vorgeschichte meiner Trilogie "Jakob-Dunkle Enthüllung"

So, hab mich drangestzt und selber und unter Einfluss eurer Verbesserungsvorschläge nocheinmal drangearbeitet.

KAPITEL 11

...INS FEUER

Jakob wachte auf.

Er fühlte sich unwohl, wusste allerdings nicht weshalb. Schmerzen hatte er auch nicht, oder schlecht geträumt.

Es schien einfach in seinem Kopf zu sein.

Jakob legte sich wieder hin und probierte erneut zu schlafen, erfolglos. Er lag nun da im Bett, schlaflos und wusste nicht was los war.

Ein Rutschen und Schnarchen ließ ihn zu Markus herüber schauen, er setzte sich aufrecht in sein Bett, doch er sah nichts, es war zu dunkel.

Er legte sich erneut gerade hin, als ein Klacken aus dem Wohnzimmer drang, er hielt still und lauschte.

Nichts.

Jakob sprach einen Spruch zur Verstärkung seines Gehöres, und hörte wie die Tür zu ihren Zimmern geschlossen wurde.

War es ihre Tür?

Er hielt den Zauber weiterhin aufrecht um etwas hören zu können, was er jedoch nicht tat.

Waren es Diebe? Eine Andere Tür, oder irgendwelche Verfolger? Ein Kribbeln fuhr ihm über den Rücken, er fühlte sich beobachtet. Sein Blick schweifte umher, in der Hoffnung irgendwo eine kleine Bewegung zu bemerken, doch er sah rein gar nichts.

Nur hören konnte er.

Mit seinen verstärkten Ohren meinte er leise Berührungen auf dem Boden zu hören. Nun war er sich sicher, dass Irgendwer oder Jemand versuchte zu ihnen zu gelangen, nahezu geräuschlos, spurlos und sicherlich nicht mit guter Absicht. Ich sollte einen Lichtzauber...

Jakob erhielt einen Schlag ins Gesicht. Es kam ihm vor wie ein Schlag mit einem metallenen Knüppel, oder ein Huftritt.

Er schrie auf und spürte wie warmes Blut seiner rechten Wange entsprang und hinunter lief. Er brach in Tränen aus, die sich mit dem Blut vermischten und auf der Wunde wie verrückt brannten.

Kräftige Arme packten ihn und der gleiche übelkeiterregende Gestank der Kreatur des Vortags drang zu ihm.

Er hörte Markus schreien und wusste, dass es nicht nur ein einziger Eindringling war.

Jegliches Zappeln und andere Versuche sich zu befreien nutzten rein gar nichts.

Jakob befiel die Ohnmacht, mit dem Gedanken vielleicht nie wieder aufwachen zu dürfen.

Elíse hatte das Gefühl dass Irgendetwas geschah.

Sie schätzte die Zeit auf 3 Uhr morgens. Aufgrund der Fensterbedeckung drang kein Mond oder Sternenlicht in das Zimmer ein, sie sah nichts.

Müde erhob sie sich aus ihrem Bett und stand vorsichtig auf, darauf bedacht keine Geräusche zu verursachen.

Sie ging in ihrem roten Schlafkleid in Richtung Tür. Gerade als sie die Tür öffnen wollte, ging sie zurück um den Kerzenleuchter mitzunehmen.

Sie hatte einen furchtbaren Traum gehabt und wurde von einem Schrei aus ihrem Traum aufgeweckt, dass er nicht nur in ihrem Traum gewesen sein könnte, zog, oder wollte sie nicht in Erwägung ziehen. Behutsam drückte sie die metallene Klinke runter, geräuschlos. Sie öffnete die Tür und spähte in das dunkle Wohnzimmer.



Fantasy, Vorgeschichte meiner Trilogie "Jakob-Dunkle Enthüllung"

Als sie den Kerzenleuchter entzünden wollte, fiel ihr ein, dass sie Garnichts hatte um ihn anzumachen. Aus welchem Grund auch immer sah sie ohne ihre Augen daran zu gewöhnen trotzdem sofort alles klar und deutlich, auch wenn durch das Fenster nur ein einzelner, heller Stern funkelte. Sie dachte nicht weiter nach sondern blickte sich um.

Alles schien normal.

Elise trat aus ihrem Zimmer und lief herum, schaute ob sich irgendetwas verändert hatte.

Sie entdeckte nichts.

Auf dem Weg zurück zu ihrem Zimmer, überkam sie dann wieder die Müdigkeit, es war mitten in der Nacht.

Zu Müde um den Kopf weiter aufrecht zu halten, lief sie an der Tür des Schlafgemachs der beiden Jungen vorbei. Sie wollte sie nicht wegen ihres Traumes wecken. Wie sie so dahin schlurfte, fiel ihr Blick auf einen roten Fleck vor der Tür der Jungen, sie bückte sich, um zu identifizieren was es war.

Erschrocken stellte sie fest dass es Blut war. Sie suchte und fand noch mehr Flecken, die Spur führte zum Ausgang. Bevor sie hinausging, wollte sie erst noch im Zimmer schauen. Elise ging zurück und öffnete leise die Tür. Alles in ihr wollte schnarchen hören, aber irgendetwas sagte ihr schon, dass es nicht so sein würde. Sie trat ein und sah die dunkle Stimme bestätigt. Kein Jakob, kein Markus, nur Blutspuren und leere Betten.

Unfähig irgendetwas zu machen, sank sie auf eine der Strohmatten nieder und verlor vor Fassungslosigkeit das Bewusstsein. Die vermeintlichen Schreie aus ihrem Traum, waren kein Traum.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).